

1892, S. 531 ff.; I. Lévy, *Az Űrban elhunyt rendtagok kegyeltes emlékezete (Pietätvolle Erinnerung an die in Gott verstorbenen Ordensmitgl.)*, 1893, S. 4 ff.; *Magyar piaristák a XIX és XX. században (Ung. Piaristen im 19. und 20. Jh.)*, red. von Gy. Balanyi, 1942, S. 157 ff.; J. Danielik-J. Ferenczy, *Magyar irók (Ung. Schriftsteller) 1*, 1856; *Das geistige Ungarn; M. Életr. Lex. 2; Pallas 11; Szinyei 8; S. Takáts, A budapesti piarista collegium története (Geschichte des Budapester Piaristenkollegs)*, 1895, S. 382 ff. (Benda)

Lutterotti zu Gazzolis und Langenthal
Franz von, Verwaltungsjurist. * Salurn (Südtirol), 5. 3. 1784; † Innsbruck, 17. 6. 1858. Aus einer an der Sprachgrenze zwischen Dt.- und Welschtirol ansässigen alten adeligen Familie; Großvater des Juristen Otto v. L. (s. d.), Vetter des Folgenden; trat 1806 beim Landgericht in Meran ein, wurde am 4. 3. 1809 zum Assessor des Landgerichtes Pleinfeld in Bayern ernannt, kehrte 1814 nach Tirol zurück und bewährte sich in der schweren Nachkriegszeit als hervorragender Verwaltungsfachmann bei der Leitung verschiedener Landgerichte des Pustertales. Ab 1833 bis kurz vor seinem Tode Generalreferent der Tiroler Landstände, verstand er es durch seine vorzügliche Vertrautheit mit den Verhältnissen im Lande, insbesondere mit der Verfassung, die oft sehr verwickelten im Tiroler Landtag oder in dessen Ausschuß zur Beratung gelangenden Angelegenheiten klarzulegen. Im Kriegsjahr 1848 bekleidete er auch das schwierige Amt eines Referenten bei der neu errichteten Tiroler Landes-Schutzdeputation. Mit Erz. Johann (s. d.), dessen volles Vertrauen er genoß, stand er in regem Briefwechsel über alle Tirol berührenden Fragen, welche er auch mit ihm besprach, sooft der Erz. dorthin kam. 1839 wurde er in die Adelsmatrikel aufgenommen, 1856 nob.

W.: Ausarbeitung über den tatsächlichen Bestand der auf die ständ. Vertretung von Tirol bezugnehmenden Verhältnisse, 1855; Manuskript, Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck.

L.: *Bothe für Tirol und Vorarlberg vom 9. 6. 1856 und 21. 6. 1858; Tiroler Anzeiger vom 9. 1. 1928; O. Gschließer, Zehn Briefe des Erz. Johann an F. v. L. aus den Jahren 1842–52*, in: *Tiroler Heimat*, Bd. 22, 1958, S. 133 ff.; ders., H. Kramer und G. Mutschlechner, *Erzh. Johann und Tirol*, in: *Schlern-Schriften*, Bd. 201, 1959, s. Reg.; *Salurner Büchl*, in: *Schlern-Schriften*, Bd. 155, 1956, S. 80.

(Gschließer)

Lutterotti zu Gazzolis und Langenthal
Karl Anton Josef von, Mundartdichter. * Bozen (Südtirol), 17. 2. 1793; † Imst (Tirol), 20. 7. 1872. Vetter des Vorigen; kam schon 1796 mit seinen Eltern nach Innsbruck; nach Beendigung seiner jurist. Stud. an den Univ. Innsbruck und Lands-

hut trat er in den Staatsdienst und war zuletzt ab 1834 als Kreisamtsprotokollist in Imst tätig. Trotz vieler Bemühungen gelang ihm kein höherer beruflicher Aufstieg. L.s. Vorliebe für Volkstum und Volkskde. veranlaßte ihn, der als begeisterter Botaniker auch ein Tiroler Herbarium anlegte, zur systemat. Smig. von Volksliedern und Volkstrachten, letztere hielt er in zahlreichen kolorierten Handzeichnungen (Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck) fest. Sein Hauptwerk waren die „Gedichte im Tiroler Dialecte“, die zuerst handschriftlich weit verbreitet waren und erst nach der Pensionierung des Dichters 1854 in Buchform erschienen. Sie enthielten 42 Mundartgedichte in den verschiedensten Dialekten (Unterinntal nebst Innsbruck, Oberinntal, Etschland, Pustertal, Wipptal), darunter eigene Dichtungen L.s. und seine Bearb. alter Volkslieder. Wichtig sind vor allem die Dialoge „Die Zeitverhältnisse“ und „Gespräch über die Herren“ aus dem Revolutionsjahr 1848. Von sarkast. Humor, aber auch erster Charakteristik durchsetzt, sind die dramat. Hauptstücke „Der St. Nikolausmarkt zu Imst im Jahre 1829“ und „Der Auszug der Milizkompagnie von St. Nikolaus 1809 nach Kochl in Bayern“, im Volksmund „Der Kotlakler-Auszug“ genannt. Erstaunlich war die Gewandtheit L.s. in den meisten Tiroler Dialekten und seine dichter. Kunst in der mundartlichen Fassung von tirol. Volkssagen, die vielfach heute noch lebendig sind. Der Wert seiner Dichtungen ist stärker kulturhist. als ästhet. bestimmt.

W.: *Gedichte im Tiroler Dialecte*, 1854, 3. Aufl.; *Gedichte in Tiroler Dialecten*, hrsg. von L. v. Hörmann, 1896 (mit biograph. Einleitung).

L.: *D. Finkernagel, Die Gedichte im Tiroler Dialecte von C. v. L.*, phil. Diss. Innsbruck, 1950 (mit Literaturverzeichnis); *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 4, S. 1298, 1317; *Tyroler Ehrenkranz*, hrsg. von A. Laner, 1925; *K. Paulin, Tiroler Köpfe*, 1953, S. 99 ff.; *N. Österr. Biographie*, Bd. 7, 1931, S. 191 ff.; *Kosch, Das kath. Deutschland; ADB.* (Paulin-Thurnher)

Lutterotti zu Gazzolis und Langenthal
Otto von, Jurist. * Innsbruck, 18. 11. 1866; † Innsbruck, 21. 8. 1922. Enkel des Verwaltungsjuristen Franz v. L. (s. d.); nach Absolv. der rechtswiss. Stud. in Innsbruck trat er 1889 in den Tiroler Justizdienst, wurde nach bestandener Richteramtprüfung und Verwendung als Auskultant in Innsbruck und Rovereto 1897 zum Gerichtsadjunkten in Kufstein ernannt und 1898 ins Justizmin. in Wien berufen. 1909 Min. Rat. Ab 1907 leitete er die Abt. für